

127 Tipps für die Ganztagsschule

Silvia Dollinger



BELTZ 
pocket

Leseprobe aus: Dollinger, 127 Tipps für die Ganztagschule, ISBN 978-3-407-62852-7

© 2013 Beltz Verlag, Weinheim Basel

<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-62852-7>

Grundlagen der Ganztagschule

[01]	Warum Ganztagschule?!	07
[02]	Formen und Modelle von Ganztagschule	08
[03]	Gebundene Ganztagschule	13
[04]	Teilweise gebundene Ganztagschule	16
[05]	Offene Ganztagschule	18

[01] Warum Ganztagsschule?!

Ein fortschreitender gesellschaftlicher Wandel und neue Anforderungen an Bildung und Erziehung führen dazu, dass Schule nicht mehr nur die Aufgabe hat, Schülerinnen und Schüler in ihrer individuellen Entwicklung zu fördern, sondern immer mehr auch, Familien in ihrer Erziehungsarbeit zu unterstützen und kompensatorisch zu wirken. Um den steigenden Ansprüchen und Erwartungen hinsichtlich Bildung, Betreuung und Erziehung am Ort Schule Rechnung zu tragen, entschließen sich immer mehr Verantwortliche, eine Schule zur Ganztagschule hin zu entwickeln.

Dieses Praxistaschenbuch soll eine Orientierung im weiten Feld der Ganztagschulen geben und richtet sich damit vor allem an diejenigen, die eine Ganztagschule bereits konkret einführen oder in naher Zukunft einführen wollen. Das Ziel ist, praktisch Tätigen erste Antworten auf häufige Fragen zu geben, das Interesse an der Thematik zu wecken und zum Weiterlesen und -arbeiten zu ermuntern.

[02] Formen und Modelle von Ganztagschule

Begriffs- und Modellvielfalt Während in vielen anderen Ländern der Terminus Ganztagschule nicht existiert – schlichtweg weil es selbstverständlich ist, dass Schule den ganzen Tag dauert –, wird bei uns eine Vielzahl von Begrifflichkeiten gebraucht. Die vielschichtige aktuelle Diskussion um Ganztagschule zeigt, dass es *die* Ganztagschule nicht gibt. Auch lassen sich regionale Unterschiede in den Begriffsdefinitionen und den sich dahinter verbargenden Konzeptionen feststellen. Grundsätzlich können jedoch Ganztagsorganisationen in zwei grobe Formen eingeteilt werden, nämlich in *additive Modelle* und *integrierte Modelle*.

Additive Modelle Bei den additiven Modellen machen die Schulen nach der regulären Unterrichtszeit zusätzliche pädagogische Angebote, die von den Schülerinnen und Schülern (allen oder meist nur einem Teil) auf freiwilliger Basis in Anspruch genommen werden. Diese Angebote am Nachmittag haben nur in Ansätzen eine konzeptionelle Verbindung mit den Angeboten am Vormittag, also mit dem regulären Unterricht.

Ein häufiges Beispiel für diese Organisationsform ist die offene Ganztagschule mit einem Mittagessen nach der regulären Unterrichtszeit und freiwilligen, meist jahrgangsübergreifenden Angeboten (z. B. Hausaufgabenbetreuung, Freizeitangebote). Diese Form wird in Kapitel 5 näher charakterisiert.

Integrierte Modelle Die Organisationsform der integrierten Modelle sieht dagegen eine möglichst enge Verzäh-

nung des schulischen Vormittags und des Nachmittags vor. Der Schultag wird ganzheitlich betrachtet und rhythmisiert gestaltet, sodass sich Phasen von Unterricht und Freizeit, Anspannung und Entspannung sowie Erholung abwechseln und in einem konzeptionellen Zusammenhang miteinander stehen.

Ein Beispiel für das integrierte Modell ist die gebundene Ganztagschule, die in diesem Band ausführlich erläutert wird.

Definition der Kultusministerkonferenz Die deutsche Kultusministerkonferenz (KMK) beschreibt Ganztagschulen als Schulen, in denen »über den vormittäglichen Unterricht hinaus an mindestens drei Tagen in der Woche ein ganztägiges Angebot für (...) Schüler bereitgestellt wird, das täglich mindestens sieben Zeitstunden umfasst, wobei an allen Tagen des Ganztagsbetriebs den teilnehmenden (...) Schülern ein Mittagessen bereitgestellt wird, die nachmittäglichen Angebote unter der Aufsicht und Verantwortung der Schulleitung durchgeführt werden und in einem konzeptionellen Zusammenhang mit dem vormittäglichen Unterricht stehen«. (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland 2004, S. 4).

Als zwingend zu erfüllende Merkmale lassen sich also festhalten:

- + ein über den Pflichtunterricht am Vormittag hinausgehendes Angebot
- + mindestens an drei Tagen der Woche
- + in täglich mindestens sieben Zeitstunden
- + Mittagessen
- + konzeptioneller Zusammenhang zwischen Vormittag und Nachmittag

Die Kultusministerkonferenz differenziert zwischen Ganztagschulen in der *voll gebundenen Form*, Ganztagschulen in der *teilweise gebundenen Form* und Ganztagschulen in der *offenen Form* (Tabelle 1).

Voll gebundene Ganztagschule In dieser Form ist die Teilnahme am Ganztagskonzept für *alle* Schülerinnen und Schüler einer Schule verpflichtend. Ein Halbtagsangebot besteht an dieser Schule nicht.

Teilweise gebundene Ganztagschule Hier verpflichtet sich nur *ein Teil* der Schülerschaft einer Schule (z. B. einzelne Jahrgangsstufen, einzelne Klassen) zur Teilnahme am rhythmisierten Ganztagsangebot. Ebenso besteht an der Schule ein Halbtagsangebot.

Offene Ganztagschule Im Rahmen dieser Organisationsform hält die Schule für die Schülerinnen und Schüler additive Angebote im Anschluss an den regulären Vormittagsunterricht bereit, die aber nicht von allen genutzt werden.

Weitere Formen Neben diesen Modellen gibt es eine Reihe von Mischformen und Varianten, wobei Schulen, die weniger Lern- und Betreuungszeit bieten, nicht als Ganztagschulen bezeichnet werden dürfen.

Tab. 1: Zusammenshau der Formen, Modelle und Merkmale von Ganztagschule

Formen und Modelle	<i>additive Modelle</i>	<i>integrierte Modelle</i>	
offene Ganztagschule		teilweise gebundene Ganztagschule	voll gebundene Ganztagschule
Spezifika			
Angebot an mindestens drei Wochentagen	Angebot an mindestens drei Wochentagen	Angebot an mindestens drei Wochentagen	Angebot an mindestens drei Wochentagen
täglich mindestens sieben Zeitstunden	täglich mindestens sieben Zeitstunden	täglich mindestens sieben Zeitstunden	täglich mindestens sieben Zeitstunden
Mittagsverpflegung	Mittagsverpflegung	Mittagsverpflegung	Mittagsverpflegung
Freizeitangebote	Freizeitangebote	Freizeitangebote	Freizeitangebote
kaum Verzahnung von Unterricht am Vormittag und Angebot am Nachmittag		rhythmisierter Schulalltag bei enger Verzahnung von Vor- und Nachmittag	rhythmisierter Schulalltag bei enger Verzahnung von Vor- und Nachmittag
Hausaufgabenbetreuung im Anschluss an das reguläre Unterrichtsende		Hausaufgaben werden durch Integration in den Schulalltag zu Schulaufgaben	Hausaufgaben werden durch Integration in den Schulalltag zu Schulaufgaben

Spezifika	externes Personal und Lehrkräfte, Einsatz der Lehrkräfte konzentriert sich auf den Vormittag	externes Personal und Lehrkräfte am Vormittag und Nachmittag	zusätzliche Förder- und Neigungsangebote	Fokus primär auf einer ganzheitlichen, rhythmisierten Lehr- und Lernkultur	Fokus primär auf einer ganzheitlichen, rhythmisierten Lehr- und Lernkultur	Teilnahme am Ganztag für alle Schülerinnen und Schüler der Schule verpflichtend
Fokus primär auf der Betreuung	Teilnahme eines Teils der Schülerinnen und Schüler am Angebot im Anschluss an den Vormittagsunterricht auf freiwilliger Basis					

[03] Gebundene Ganztagschule

Die voll gebundene und die teilweise gebundene Ganztagschule unterscheiden sich zwar im Umfang der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler, die konzeptionellen Schwerpunkte sind jedoch kaum unterschiedlich, da es sich bei beiden Organisationsformen um integrierte Angebote handelt. Auf eine Differenzierung soll hier daher verzichtet werden, und der Einfachheit halber wird von gebundener Ganztagschule gesprochen. Gemäß der Definition der Kultusministerkonferenz vom 27. März 2003 kann man eine Schule dann als gebundene Ganztagschule bezeichnen, wenn Schülerinnen und Schüler (alle oder ein Teil) verpflichtet sind, an mindestens drei Tagen der Woche für täglich mindestens sieben Zeitstunden am Ganztagsangebot teilzunehmen.

Ziele und Merkmale Eingangs soll die Beschreibung der gebundenen Ganztagschule durch den Ganztagschulverband GGT wiedergegeben werden, da dieser auch hilfreiche Impulse und Aussagen zur pädagogisch-konzeptionellen Umsetzung in der Praxis liefert.

In einer gebundenen Ganztagschule erfolgt der Pflichtunterricht auf den Vor- und Nachmittag verteilt, wobei geraten wird, »die langen Tage nicht in die herkömmlichen 45-Minuten-Stunden zu zerteilen, sondern längere Phasen (z. B. Doppelstunden) zu schaffen«. Hierbei kommen offene Unterrichtsformen und Großformen (z. B. Projektunterricht) nicht nur am Nachmittag vor, sondern die gesamte Tagesgestaltung und -organisation »erfolgt nach dem biologischen Rhythmus und/oder den Elternwünschen und/oder den unterrichtsorganisatorischen Prio-

ritäten oder anderen pädagogischen bzw. weltanschaulichen Vorgaben«.

Das Mittagessen ist bei Ganztagsbetrieb obligatorisch, Hausaufgaben können (abweichend von der Hausaufgabenbetreuung in der offenen Ganztagschule) auch »in modifizierter oder substituierter Form (tägliche Übungs- und Ergänzungsphasen, daneben auch erhöhte Fachstunden oder obligatorische Arbeitsstunden)« Eingang in das Konzept finden.

Freizeitphasen gliedern sich sowohl in jahrgangsgemischter als auch klasseninterner Organisation in den Schultag ein, wobei »Neigungskurse, Hobbygruppen und Arbeitsgemeinschaften (...) überwiegend nachmittags in obligatorischer oder teilobligatorischer Einbindung« vorgesehen sind.

Ebenso führt der Ganztagschulverband Förderangebote auf, die in »gesondert ausgewiesenen klassen- oder jahrgangsbezogenen Differenzierungsstunden realisiert« werden, ähnlich wie »modifizierte Unterrichtsfächer (z. B. Umweltkunde, Museumsunterricht) und auch deutliche Anteile reformpädagogischer Unterrichtssequenzen« (www.ganztagschulverband.de/gsv/page/bundesverband/programmatik, Abruf 25.5.2010).

Personal In der gebundenen Ganztagschule sind neben den Lehrkräften auch externe Kräfte tätig. Im Gegensatz zur offenen Ganztagschule liegt der Schwerpunkt jedoch mehr beim Einsatz von Lehrkräften oder Lehrertandems (z. B. in Form von Teamteaching), besonders auch am Nachmittag.

→ Tipps für die Praxis

1. Richten Sie das bestehende Schulprofil auf den gebundenen Ganztag hin aus und nutzen Sie Synergien!
2. Stimmen Sie Ihr Ganztagskonzept stets auf die Schülerschaft und die lokale Schulsituation ab!
3. Gestalten Sie Ihr Ganztagskonzept dynamisch, und hinterfragen Sie es immer wieder hinsichtlich Voraussetzungen, Zielsetzung und Spezifika von Lehrenden und Lernenden!
4. Achten Sie darauf, wirklich einen rhythmisierten Schultag zu gestalten und nicht bei additiven Zusatzangeboten zu stagnieren!
5. Betreiben Sie gezielte Elterninformationsarbeit hinsichtlich der Verlässlichkeit des Betreuungsangebotes, aber auch der Verpflichtung zum ganztägigen Schulbesuch (keine Ausnahmen wie etwa für Reitstunde, Arztbesuch, Geburtstag)!